

Bormes, Wilhelm

28. Oktober 1887 Heiligenstadt

14. August 1957 Sangerhausen

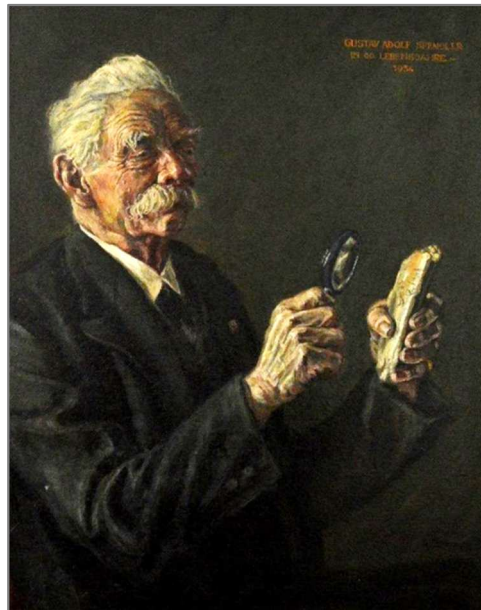
Studienrat, Maler

Bormes wurde in Heiligenstadt geboren und ging dort aufs Gymnasium. Er studierte an der Akademie für Kunsterziehung in Breslau. Bis zu seiner Pensionierung 1952 arbeitete er als Zeichen- und Turnlehrer, am Kaiser Wilhelms Gymnasium in Montabaur von 1911 bis 1919.

Wilhelm Bormes heiratete am 11. April 1914 in Montabaur Camilla Becker. Aus der Ehe gingen vier Töchter hervor.

Am 11. Juni beging der Ehrenbürger unserer Stadt und Begründer unserer Anstalt, der Geh. und Oberregierungsrat → Dr. Paehler das seltene Fest seines 50jährigen Dienstjubiläums. Das Lehrerkollegium übersandte dem Jubilar einen lateinischen, von Prof. Eisel verfaßten und von Zeichenlehrer Bormes in Kunstschrift ausgeführten Glückwunsch, so zu lesen im Kreisblatt vom 7. April 1915. Im April 1917 vermeldet das Kreisblatt, dass Bormes zum Kriegsdienst eingezogen wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg waren Stettin, die Franckesche Stiftung in Halle und Sangerhausen weitere Stationen des Lehrers. Aus seiner Stettiner Zeit sind zahlreiche Bilder hinterlassen.



Im Jahre 1920 porträtierte Bormes seinen Lehrer- und Künstlerkollegen **Paul Holz**.

Das 1954 entstandene Porträt von **Gustav Adolf Spengler** (Öl auf Leinwand 89 cm x 72 cm) ist Teil der Dauerausstellung des Spengler Museums in Sangerhausen. Spengler (1869-1961) war ein Tischlermeister, Heimatforscher und Sammler. Seine Sammlung wurde ab 1911 an verschiedenen Orten in Sangerhausen ausgestellt. 1952 wurde der erste Museumsneubau der DDR, das nach ihm benannte Spengler Museum in Sangerhausen, eingeweiht. *Spengler barg zusammen mit seinem Sohn Adolf Spengler in den Jahren von 1931 bis 1933 das nahezu vollständige Skelett eines Steppenmammuts in einer Kiesgrube bei Edersleben. Darauf spielt der Sangerhäuser Maler **Wilhelm Bormes** in seinem Spengler-Porträt an. Es zeigt den 86*

Jahre alten Gustav Adolf Spengler, der einen Rippenknochen mit einer Lupe untersucht. Auf der Rippe sind Kerben, die sich als urzeitliche Darstellung eines Mammuts deuten lassen.

Wilhelm Bormes war ein Schwiegersohn von → Prof. Heinrich Becker. Seine Ehefrau Camilla geb. Becker war eine Tochter aus der ersten Ehe des Professors mit Louise Camilla Henriette Dursy (1858-1891). Aus dieser Ehe gingen drei Söhne und die Tochter Margot Katharine Elisabetha, gen. Camilla, hervor.

Sie wurde von der Familie „verstoßen“, da sie keinen Akademiker geheiratet hatte. – Unbürgerlich! Sie hielt Ziegen auf der „Löwenburg“, wo sie im oberen Stock wohnten. Das große Haus in der Koblenzer Straße 18 wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von der Familie → Löwenguth gebaut. Wegen der dort ursprünglich einzelnen, erhöhten Lage mit freier Sicht auf die Stadt und des Namens der Besitzer nannte man es im Volksmund „Löwenburg“ (Abb. Zeichnung → Ferdinand Ebert).



Camilla nähte selber, was verpönt war und trug Gewänder. „Märchenschrank“, Gemälde mit Jorinde und Joringel, Aktbild von Camilla waren Werke aus der Zeit von Bormes in Montabaur.

Quellen/Literatur:

<https://www.ancestry.de/family-tree/person/tree/12798108/person/-179573294/story?sort=-created>

<https://www.ancestry.de/family-tree/person/tree/12798108/person/-179572249/facts>,

Kreisblatt 07.04.1915, 23.04.1917;

<https://st.museum-digital.de/object/50727>

Fotos:

<https://www.sztukawszczecinie.pl/opo-wiesci-dr-e-gwiazdowskiej/aktualnosci-od-dr-ewy-gwiazdowskiej/>

<https://st.museum-digital.de/object/50727>

Winfried Röther